

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **20 (1904)**

Heft 37

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bau der Hochspannungsleitung von Kloten über Eggstätt nach Embrach ist von der Aktiengesellschaft Brown Boveri & Cie. an Fr. Maag, Ingenieur in Bendsikon, übertragen worden.

**Wasser-Verförgung Matt (Glarus.)** Erstellung von zirka 145 m Hydrantenleitung an Gebrüder M. & Th. Streiff, Schwanden.

**Wasser-Verförgung Zumikon bei Zürich.** Bau des Reservoirs an Proté, Westermann & Cie., Zürich; Leitungsnetz inkl. Schieber und Hydranten an Guggenbühl & Müller, Zürich.

**Erstellung der Festhütte für das appenzellische Kant. Sängerefest in Gais 1905** an J. U. Eisenhut-Widmer, Zimmermeister in Gais.

**Die Glaserarbeiten für das Hotel Schweizerhof in Pontresina** an Frid. Müller's Söhne, Glaseri, Glarus, J. P. Fopp, Baugeschäft, Pontresina, und J. Seiler, Glasermeister, Pontresina.

**Kraftwerk Brusio (Graubünden).** Sämtliche Arbeiten für die Erstellung des Wasserwerkes in Brusio an Proté, Westermann & Co. in Zürich. Die Hauptarbeiten bestehen u. a. im Ausbruch eines fast 6 Km. langen Tunnel.

### Zum Schweizerischen Konkurrenzkampf.

(Korr.)

So viel auch schon über genanntes Thema geredet und geschrieben wurde, dürften Berichte wie folgender, jedem rechtlich denkenden Menschen einiges Interesse bieten, besonders aber einem biedern Handwerker oder Steuerzahler Helvetiens. — Wurden da vor einiger Zeit nach üblichem Submissionsverfahren von der Tit. Baukommission der Berner Kantonalbank für ihren Neubau im Museum in Bern für zirka 30,000 Franken Stahl- und Eisen-Konstruktionsarbeiten an eine große Pariser Firma, sowie an ein deutsches Werk vergeben, wobei noch zum Ueberflus ein Berner Schlosser den Impresario machte.

Das schönste jedoch an diesem Tableau ist der Umstand, daß trotz schwerem Gewicht und leichteren Preisen unbedingt konkurrenzkräftiger Schweizerischer Industrieller, dieselben unberücksichtigt blieben.

Es ist leider nicht das erste Mal, daß solche einheimische Institute, die ihren schweren Tribut vom ansässigen Fabrikanten fordern, durch Vorurteile geblendet, die Schweizerische Metallindustrie direkt schädigen und indirekt, durch Hintanzetzung, herabwürdigen.

Die Zukunft wird lehren, welches die Folgen einer solchen Handlungsweise sein können, jedenfalls wird dadurch der Zuspruch nicht gerade gekräftigt, ja es erweckt solches sogar das Gefühl, daß der Schweizerische Industrielle sich in Zukunft bei ähnlichen Offerten den so überaus hochfahrenden Phrasen und großartigen Scheinarbeiten anschließen müsse, um event. eher Gehör zu finden. Veritas.

### Verschiedenes.

**Bauwesen in Zürich.** Die Festhütte für das eidg. Sängerefest 1905 in Zürich kommt auf das Areal der alten Tonhalle zu stehen. Es ist eine einschiffige Halle mit 50 m Bogenspannweite in Aussicht genommen.

— Nach statistischen Erhebungen stehen in der Stadt Zürich gegenwärtig 443 Wohnungen leer gegenüber 933 vor einem und 1658 vor zwei Jahren. Ferner stehen in Zürich gegenwärtig 261 Geschäftslokale leer gegenüber 223 vor einem und 287 vor zwei Jahren. Es wurden in letzter Zeit sehr viele Geschäftslokale gebaut.

**Neue Bahnprojekte im Aargau.** Laut „Seethaler“ hat die Seethalbahn folgende neue Bahnprojekte aufgestellt:

1. Fortsetzung der elektr. Schmalspurbahn Zürich-Bremgarten über Wohlten, Billmergen, Fahrwangen, Aesch, Hitzkirch nach Gelfingen.

2. Fortsetzung der genannten Bahn über Fahrwangen, Meisterschwanden, Seengen nach Boniswyl oder Niederhallwyl.

3. Eventuell Gelfingen, Hitzkirch, Aesch, Meisterschwanden, Seengen nach Boniswyl oder Niederhallwyl und Boniswyl-Meisterschwanden. Diese Nebenbahnen seien bei event. Erstellung als elektrische Schmalspurbahn in Aussicht genommen.

**Brunnen-Morschach-Bahn.** Die Arbeiten, welche nun infolge des Schneefalles wohl eingestellt werden mußten, sind schon ziemlich vorgerückt. Die Wafffluh wird in einem 300 m langen Stollen durchbrochen. Unterhalb des Argensfels sind bedeutende Mauerwerke erforderlich. Die Bahn zieht sich von Morschach, dessen Bahnhof nahe beim Hotel Argensfels liegt, über Rütliblick nach Argenstein, wo Hr. Theiler-Gerberle ein kleines Touristenhotel mit Restaurant errichtet hat, um die Unruhe des Bahnverkehrs vom Haupthotel abzulenken. Die Kraft zum Bahnbetriebe liefert das Elektrizitätswerk Altorf.

**Eine Eisenbahn auf die Frutt (Unterwalden).** Mit gemischten Gefühlen werden die Freunde der Frutt folgende Nachricht des „Obwald. Volksfr.“ lesen: Vom Melchtal aus soll Oberrichter Reinhard beabsichtigen, eine Gütertransportbahn bis zu seinem Hotel auf Melchsee-Frutt zu erstellen. Die Trasse-Begehungen und Vermessungen sollen bereits erfolgt und das Projekt in Arbeit sein. Die zum Betriebe nötige elektrische Energie wird Herr Reinhard von seinem im letzten Sommer erstellten Elektrizitätswerk am Melchsee beziehen.

**Grimelbahnprojekt.** Mit Botschaft vom 10. dies beantragt der Bundesrat die Konzession einer elektrischen Schmalspurbahn von Meiringen event. Innerkirchen nach Gletsch (Grimelbahn). Der Voranschlag der Baukosten ist auf 6,040,000 Fr. berechnet.

**Berner Alpendurchstich.** Der Expertenbericht der H. Colombo, Carnier und Pungen in Sachen des Berner Alpendurchstichs findet sich im „National suisse“ veröffentlicht. Er gibt den Vorzug dem Projekt Berler, dessen Kosten er auf 82 Millionen oder, die Zufahrtslinien durch den Jura und den Anschluß an die Rhonetalinie inbegriffen, auf 100 Millionen veranschlagt.

Nach einem unterm 10. November dem Initiativkomitee für den Lötschberg zugekommenen Schreiben studiert gegenwärtig ein erstklassiges Unternehmer-Syndikat die Durchstichfrage und wird im Frühjahr Offerten betreffend Bau und Kapitalbeschaffung einreichen.

**Weissensteintunnel.** Die Bauunternehmung der Solothurn-Münsterbahn teilt mit, daß die Arbeiten im Tunnel wegen großem Wasserandrang vorläufig sistiert werden mußten, um die nötige Kanalisation auszuführen; nach deren Vollendung sollen die Arbeiten in bisheriger Weise fortgesetzt werden.

**Säntisbahnprojekt.** Die Ingenieure Strub und Imfeld teilen mit: „Die neulich in verschiedenen Zeitungen erschienene Notiz über die Säntisbahn ist dahin zu berichtigen, daß die Ingenieure Strub und Imfeld ihr Konzessionsgesuch für eine Bahn von Urnäsch auf den Säntis nicht fallen gelassen, dagegen auf Wunsch des Komitees der Appenzell-Säntisbahn auch ein Vorprojekt für Appenzell-Seealp-Meglisalp-Säntis ausgearbeitet haben. Angesichts der günstigen Stimmung für das letztere sind sie nur in dem Sinne zurückgetreten, daß es nächstens zustande komme.“

**Piz-Julier-Bahn.** Die Gemeindeversammlung von St. Moritz hat die Konzession für die Piz-Julier-Bahn verweigert.

**Bauwesen am Zürichsee.** Wir haben in den letzten Nummern unseres Blattes in verschiedenen Malen auf größere Privatbauten am Zürichsee, die in Arbeit sind oder im Projekte liegen, aufmerksam gemacht. Nun

können wir wieder von einem neuen, herrlichen Projekte, das nächsten Herbst ausgeführt werden wird, berichten. Das Hotel-Pension Belvoir oberhalb Rüschlikon (Eigentümer Hr. Hauptmann Brunner) erfreut sich bekanntlich in den Sommermonaten einer großen Frequenz, einesteils von Seite der Kurgäste aus den besten Kreisen aller Länder, andernteils von Ausflüglern besonders von Zürich her, welche letztere von der zirka 1000 Personen fassenden Terrasse aus den vollen Blick auf den See und den Alpenranz genießen wollen; andernteils im Winter von Seite der „Katerbummler“ und Freunde einer gesunden Fußwanderung von Nah und Fern. Nun ist aber der Raum für diese große Frequenz zu klein geworden. Herr Architekt Dürwyler-Voller in Zürich, der bekannte Spezialist im Hotelbau, hat nun im Auftrage von Hr. Brunner ein Projekt für die Vergrößerung des „Belvoir“ als Kuranstalt ausgearbeitet, das, einmal ausgeführt, dies Etablissement zu einer wahren Zierde der Gegend machen wird. Der Mittelbau mit dem Südflügel gegen den See bleibt äußerlich wie er ist, dagegen wird sich über den Sälen im Nordflügel ein imposanter, turmgekrönter Hochbau erheben, wie man sich ihn nicht schöner denken kann. Dadurch bekommt das ganze Hotel Raum für zirka 80 Kurgäste (davon 15 Balkonzimmer gegen den See), ferner eine neue große Küche, Billardzimmer, Lesezimmer u. Badezimmer in jedem Stockwerk und auf „des Daches Zinnen“ Licht-, Luft- und Sonnenbäder mit Ankleideräumen im Turm u. Auch ein Tennisplatz und andere Spielplätze und für den Winter ein großes Schlittschuhfeld sind in Aussicht genommen. — Das alles aber nur, wenn die Erstellung der projektierten Wasserversorgung des Hrn. Ingr. Wöflhard von Rothenthurm

her sicher ist, und an der raschen Ausführung dieser letztern darf man nicht zweifeln.

**Bauwesen in Obwalden.** Eine große Neuigkeit brachte uns jüngst der „Obw. Volksfreund“; er will nämlich aus zuverlässiger Quelle vernommen haben, daß das Hotel „Rinalphorn“ an eine Aktiengesellschaft von Zürcher Millionären verkauft worden sei. Neben dem Hotel soll noch ein großes, neues Etablissement nebst einer protestantischen Kirche erstellt werden. Auf der idyllischen Hochfluh ob Sarnen soll ebenfalls ein großes Fremdenhotel erbaut und die Melchaa-Schlucht, eine der interessantesten der Schweiz, bis zu den Anlagen vom Rinalphorn zugänglich gemacht werden.

Der Plan ist fürwahr großartig angelegt; das Obwaldnerländchen wird mit Verwirklichung desselben ein Eldorado für die Fremden werden. Die Fremdenindustrie in unserem Kanton, die allbereits blüht, wird damit einen großartigen Aufschwung nehmen.

Hr. Franz Heß zum Rinalphorn, dem man übrigens seit Jahren allerhand Chicanen und Schwierigkeiten in den Weg legte und den man an der Verschönerung und Erweiterung seiner Anlagen, wenn auch meist ohne Erfolg, zu verhindern suchte, hat sich mit seinem Projekte den Dank der weitesten Kreise unseres Landes erworben. Das Hotelprojekt auf der Hochfluh und die Eröffnung der pittoresken Melchaa-Schlucht bedeutet speziell für Sarnen, das bisher von der Fremdenwelt etwas fließmütterlich behandelt wurde, einen großen Vorteil. („Luz. Tagbl.“)

**Kirchenbau Gofau (St. Gallen).** Die kathol. Kirchengemeinerversammlung von Gofau hat sich für beförderliche Anhandnahme des Kirchenbaues ausgesprochen.

**Bauwesen im Tessin.** Der Große Rat läßt die Regierung ein, eine Vorlage über den Bau einer neuen kantonalen Strafanstalt vorzulegen.

**Postbaute Lugano.** Nach langer Diskussion genehmigte der Große Rat die Anträge der Regierung betr. Aufhebung des s. Z. vom Staat beschlossenen Verkaufes des früheren Kantonschulplatzes in Lugano um die Summe von 250,000 Fr. an den Bund. Auf diesem Platze wollte der Bund das neue Postgebäude erstellen. Inzwischen ist aber durch Verständigung zwischen Bischof und Gemeinderat der Platz der alten Spitalkirche frei geworden, und die Bundesbehörden finden diesen Platz geeigneter für das Postgebäude. Deshalb wird der erste Kaufvertrag rückgängig gemacht.

Das Walliser Unternehmen Usines de produits chimiques de Monthey, welchem auch die Beleuchtung der Stadt Monthey übertragen ist, ist an der gerichtlichen Steigerung um den Preis von 380,000 Fr. dem Meistbieter, Dr. Paul Scherrer in Basel, unter Ratifikationsvorbehalt zugeschlagen worden. Man nimmt an, daß Herr Scherrer im Auftrage von Interessenten gehandelt hat. Die Erstellungskosten der Fabrik- und Verwaltungsgebäude belaufen sich nach Schätzung in der Bilanz der Gesellschaft auf 2,278,000 Fr., die gerichtliche Schätzung ging auf 740,000 Fr., das Aktienkapital beläuft sich auf eine Million Franken. Nach diesen Zahlen läßt sich ermessen, welche riesigen Verluste die Kreditoren dieses Unternehmens, das, nebenbei gesagt, in vollem Betriebe ist, erleiden werden.

**Feuerfeste Tonwaren.** Eine aus Franzosen und Schweizer Kapitalisten gebildete Gesellschaft will die im Bärenberg zum Vorschein gekommenen Suppererde-Lager ausbeuten und hat zu diesem Zwecke in Malleray eine alte Mühle erworben, um dort die nötigen Maschinen zur Verarbeitung des Rohmaterials aufzustellen.



**Spiegelmanufaktur**  
**A. & M. WEIL.**  
(vorm. Weil-Heilbronner)  
**ZÜRICH**  
Bahnhofstr. 73<sup>a</sup>

Verlangen Sie unsern  
**neuesten Preiscourant**  
für 1132  
**Spiegel, Spiegelglas, Gold-**  
**leisten und Galleriestäbe.**

**Neues Turnhallen-System.** Mit einem Volksschulneubau führten die Schulbehörden in Elberfeld die Neuerung ein, daß die Turnhalle nicht als selbständiger Bau aufgeführt, sondern im Manjardendachgeschloß untergebracht wurde. Um jede störende Geräuschübertragung zu verhindern, wurden die Umfassungsmauern und die Trägerkonstruktionen der darunter liegenden doppelten Decke und der eisernen Dachbinder durch dicken Maschinenfilz isoliert. Unter dem mit Linoleum bedeckten Fußboden befindet sich eine 6 cm starke Korkschicht. Die probeweise Benutzung der Turnhalle ergab, daß eine Störung des Unterrichts durch den Turnbetrieb vollständig ausgeschlossen ist. Trotz der Isolierungskosten bedeutet die Bauart eine Ersparnis von 20,000 M. gegenüber einem Turnhallenbau zur ebenen Erde.

**Größtes Aufsehen in marineteknischen Kreisen** erregt die Erfindung des Pariser Ingenieurs André Gampin, der eine „Typhonoid“ genannte neue Schiffspropellerkonstruktion erfunden und bereits an größeren Modellen erprobt hat, und welche bezweckt, die Schiffsgewindigkeit ins enorme zu steigern. Die Erkenntnis, daß die Schraube eines der ungünstigsten Antriebsmittel für Schiffe ist, ist nicht mehr neu; seit Jahrzehnten bemühen sich die Techniker, darin Abhilfe zu schaffen. Das Verlegen der Antriebskraft nach vorn ist schon seit langem das gesuchte Ideal. Ingenieur Gampin konstruierte nun neue Modelle von 2,5 m Länge, die in Torpedoförmigkeit gehalten, am vorderen Teil den „Typhonoid“ besitzen. Es ist das ihre Antriebskraft, die sich einmal als eine langgestreckte Schnecke in Form eines Bohrers, in anderen Fällen als eine kürzere, voller gehaltene Schnecke repräsentiert; das Prinzip ist die vorn saugende Antriebskraft, die gleichzeitig den größten Teil der Widerstände absorbiert. Mit der neuen „Typhonoidschnecke“ betrug die Geschwindigkeit des Modellbootes in der kürzesten, unmeßbaren Zeit 14 m, bei einigen anderen Versuchen sogar 17 m. Auf die Stunde berechnet, würden diese Versuche eine Vollgeschwindigkeit von 1000 km ergeben! Die Teilnehmer an der nächsten Wettfahrt Havre-New-York können also mit den neuen Schnellboten am Start frühstücken

und in 6 bis 7 Stunden über den Ozean nach New-York fliegen, um dort das Diner einzunehmen. Die Marconistationen brauchen bloß einen völlig glatten Ozean zu melden und selbst alle Gefahren einer unruhigen Ueberfahrt sind vermieden. Es braucht auch für keine Vorräte mehr gesorgt zu werden, gleichgültig ob Benzinmotor oder Dampf; die jetzigen Maschinen genügen vollkommen, mit nur einigen Kannen Benzin oder geringen Kohlenvorräten. Die Ausführung solcher praktisch verwendbarer Boote ist für die allernächste Zeit bereits ein fester Entschluß des Jngen. Gambin, der ohne Zweifel auch den Charle-Preis von 500,000 Franken für seine Erfindung erhalten wird.

**New-York wird eine der größten katholischen Kirchen der ganzen Welt erhalten.** Diese Kirche soll 176 m lang werden, während die St. Pauluskirche in London nur 152 m in der Länge mißt; die Höhe soll 145 m betragen gegen 132 m der Peterskirche in Rom und 110 m der Pauluskirche in London. Die Schönheit dieser New-Yorker Kathedrale wird die jener beiden Rivalen in den Schatten stellen. Zum Beweis dafür nennt man als Baukosten die Summe von 125 Millionen Franken, während die St. Pauluskirche in London nur 18½ Millionen Franken kostete. Der größte Teil der Kosten verteilt sich auf Skulptur, Fresken, Fenster, Mosaiken und andere Prunkstücke. Ein kanadischer Franzose, der Domherr Bouillon, hat den Plan zu dem gigantischen Bau entworfen, der den Namen Sophienkirche führen soll. Einem Journalisten, der Buillon interviewte, machte der Domherr mit größter Begeisterung und mit zuversichtlichem Optimismus noch folgende weitere Angaben: Die Kathedrale wird sich sowohl durch ihre Schönheit wie durch ihre Größe auszeichnen. Vom architektonischen Standpunkt aus wird sie vollkommen sein und deshalb schöner als die Sophienkirche in Konstantinopel, die Pauluskirche in London und die Peterskirche in Rom. Der Stil wird der der modernen katholischen Kirchen sein, ohne Anlehnung an den bizantinischen. Die Kirche wird das höchste Bauwerk von New-York werden und 66,000 Menschen fassen können.



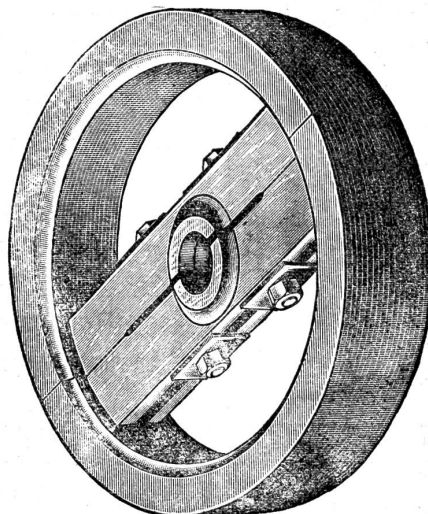
**Sensationelle Neuheit.**

**Zwei-teilige Holzstoff-**

Ju allen Kulturstaaten patentiert  
 + Patent No. 27 320.

Jede Kranzhälfte  
 besteht aus einem Stück.

Fabrikant:  
**Schweizer. Xylolithfabrik**  
**Dr. P. Karrer**  
 vorm. Rilliet & Karrer, Wildeg.



Patent Beran.

**Riemenscheiben**

Internationale Spiritus-Ausstellung  
 in Wien 1904: Staatspreis.

Solideste, leichteste und  
 billigste Scheibe der Gegenwart.

Generalvertreter für die Schweiz:  
**Jacob, Wiederkehr & Co.**  
 in Winterthur. 1362